

Aufschlag zu neuer Reform

DnT - Sport: Tina Sandmann (Text und Foto)



"Wenn die Reform grünes Licht bekommt, müssen sich die neuen Bezirke Gedanken machen, wie die Einteilung wird. In den unteren Klassen wird der Verband nichts mehr bestimmen." Zitat: Günther Bauer

In so manchem Tischtennis-Kreis kracht's: Eine neue Strukturreform des Verbands soll viele Änderungen bringen. Den Vereinen in den Kreisen Neustadt/Weiden und Tirschenreuth gefällt das teilweise gar nicht, sie kritisieren den Vorschlag.

"So wie es jetzt ist, kann es nicht weitergehen", sagte Wolfgang Rumpel, der Vorsitzende des Tischtennis-Kreises Neustadt-Weiden, bei der Infoveranstaltung in Neuhaus. Der Bayerische Tischtennisverband (BTTV) sieht das genauso, deshalb planen die Verantwortlichen eine Strukturreform, die ab der Saison 2018/19 gelten soll.

Ein Grund für die Reform ist unter anderem die unterschiedliche Größe der Kreise. "Sehr kleine Kreise mit wenigen Vereinen haben Probleme, zu überleben", sagte Referent Günther Bauer, Vorsitzender im Kreis Amberg und zugleich Mitglied der Reform-Arbeitsgruppe im Verband. Zudem habe der Verband immer weniger Mitglieder. In der Saison 2013/14 spielten noch 7459 Teams, mittlerweile sind es nur noch 6800. "Besonders bei den Damen und Mädchen ist die Lage schlimm. Die Damen spielen oft gezwungenermaßen bei den Herren und die Mädchen bei den Jungs", sagte Bauer. Auch die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit sinke stetig, monierte Bauer. Der Mitgliederrückgang und die steigenden Kosten haben laut Verbandsmitteilung gravierende Auswirkungen auf die finanzielle Lage des BTTV.

Ziel der Reform sei es, in allen Bezirken ungefähr gleich große Kreise zu schaffen, erklärte Bauer. Der Aufbau in der neuen Struktur sei pyramidenartig. Aus den bisherigen 63 Kreisen sollen 16 Bezirke werden, in denen gleiche Bedingungen im Spielbetrieb herrschen. In der Oberpfalz sind die Kreise Fichtelgebirge, Tirschenreuth, Neustadt-Weiden, Amberg und Schwandorf zum Bezirk Oberpfalz-Nord mit 87 Vereinen zusammengefasst. Oberpfalz-Süd (96 Vereine) setzt sich zusammen aus Neumarkt, Regensburg, Cham und Kelheim.

Viele offene Fragen

Der weitere Fahrplan sieht so aus: Im März berät der Verbandsausschuss über die neue Strukturreform. Die endgültige Entscheidung fällt im Juli beim Verbandstag in Amberg. Dort ist

eine Zwei-Drittel-Mehrheit nötig. Bis dahin haben die Verantwortlichen noch eine Menge zu tun - jedenfalls wenn es nach den Vereinsvertretern der Kreise Neustadt-Weiden und Tirschenreuth geht.

Der größte Kritikpunkt bei der Versammlung war die Ligenstruktur. Vor allem die Frage, wie der Ab- und Aufstieg sowie die Relegation geregelt werden, treibt die Vereine um. "Es müssen klare Verhältnisse geschaffen werden, wo die Teams künftig spielen", sagte ein Teilnehmer. "Wenn die Reform grünes Licht bekommt, müssen sich die neuen Bezirke Gedanken machen, wie die Einteilung wird. In den unteren Klassen wird der Verband nichts mehr bestimmen", wandte Bauer ein.

Viele Entscheidungen, die mit der Reform Hand in Hand gehen, sind noch nicht getroffen. Das musste auch Bauer zugeben. "Wir konnten uns bei vielem nicht durchringen, jetzt etwas Konkretes zu machen. Diskutiert haben wir und entstanden ist ein Gerüst, auf dem wir aufbauen können." Offene Baustellen sind unter anderem die Finanzen, die Aufgaben der Bezirkstage, Turnierstrukturen und die Einzel-Wettbewerbe.

Die wichtigsten Änderungen:

Die jetzigen Kreise und Bezirke fallen weg. Künftig gibt es 16 Bezirke, darüber ist die Verbandsebene.

In einem Bezirk werden drei bis fünf Kreise mit jeweils zwischen 80 und 100 Vereinen vertreten sein.

Die jetzigen zweiten und dritten Bezirksligen verbleiben in den Bezirken. Die Kreisligen werden Bezirksklassen (tsa)

